

bilum

Editorial & Impressum

Editorial



Liebe Leserin, lieber Leser, „fundamentalistisch“ ist zu einem viel gebrauchten, diffusen Schlagwort von Medien und PolitikerInnen geworden. Es ist ein Etikett, das stigmatisiert (so wie es früher das Wort „kommunistisch“ tat). Die erste Assoziation in unseren Köpfen ist wohl immer die der „islamistischen Gotteskrieger“. Doch um sie soll es in diesem bilum nicht vornehmlich gehen. Denn der Begriff kommt ursprünglich aus dem christlichen amerikanischen Protestantismus. Erstaunliches Faktum ist: Am Beginn des 21. Jahrhunderts sind in allen großen Religionen wieder fundamentalistische Strömungen auf dem Vormarsch und bestrebt, gesellschaftlichen Einfluss zu gewinnen. Ob evangelikale Freikirchen in den USA, nationalreligiöse Juden in Israel, katholische TraditionalistInnen in Polen, BuddhistInnen auf Sri Lanka, militante Hindus in Indien oder Isla-

mistInnen – sie alle versuchen, ihren religiösen Vorstellungen politisch zum Durchbruch zu verhelfen.

Religiöse FundamentalistInnen geben uns dabei Rätsel auf, weil sie wesentliche Errungenschaften der Moderne rigoros ablehnen: Sie treten ein gegen Demokratie, gegen Pluralismus, gegen religiöse Toleranz, gegen die Trennung von Staat und Kirche.

Wir wollen in dieser Ausgabe von bilum der Faszination Fundamentalismus nachgehen: Aus welchen Gründen entsteht er? Was macht seine Anziehungskraft aus? Was sind die gemeinsamen Strukturmerkmale von religiösen Fundamentalismen?

In unseren Methodenvorschlägen und vor allem mit Hilfe der Bibelarbeiten zum Buch Jona zeigen wir Ihnen Wege auf, wie mit Hilfe von Reflexions- und Dialogbereitschaft und (biblischem) Humor dem Fundamentalismus begegnet werden kann.

Maria Schelkshorn-Magas

Maria Schelkshorn-Magas
Redaktion

Thema des nächsten Heftes

Ganzheitliche Entwicklung

Kirchliche Entwicklungskonzepte auf dem Prüfstand

Bilum heißt in Papua-Neuguinea das Tragnetz, in dem die Menschen heimtragen, was ihnen wichtig und wertvoll ist.